



von Thiele.
" Kücken.
" Franke.

" Brandt.

" Popp.
" Heim.
" Franke.

" Attenhofer.

" Geneé.
" Clarens.

" Loewe.
" Franke.

" Hunger.
" Kegel.

75 Pfg.

instrumente.

Rundharmonika 2c) gratis
Nr. 1 bis Nr. 5, der
trages entsprechend, fügen
ng von 5 Mk. an bei.
armonikas, Prachtinstr.
m hoch, off. Metallschub-
Doppelb.: Metallschub-
eden 2c.
50 St. 2 Bässe, Nr. 5, 50
70 " 2 " " 7,50
92 " 2 " " 9,50
123 " 2 " " 19,-
ern (vorz. Fabrikat)
on, nebst Schule, Verpad-
allem Zubehör.
aiten, 46 cm gr. Nr. 4,-
52 " " 7,50
52 " " 14,-
ede Ziehharmon. u. Accord-
gegen Nachr. Ferner em-
bester Waare alle übrigen
Accords, Gitarren, und
Zithern, Blasaccordeons,
as, Streich- und Blas-
atalog portofrei und gratis.
ung. Umtausch gestattet.
13 E. Glasf.
nberg i. S., Nr. 40.

peten!

ten von 10 Pfg. an
20
n und neuesten Mustern
n überallhin franco.
der Ziegler
Lüneburg.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends
und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mt. 15 Pf.
bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Bären
1 Mt. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mt. 46
Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen wer-
den mit 10 Pf. die 1-spaltige Zeile oder deren
Raum berechnet. Anzeigen u., welche gleichzeitig in
den bei uns erscheinenden „Sauerländischen Anzeiger“
aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter
nur 15 Pf. die 1-spaltige Zeile oder deren Raum

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-
peditio dieses Blattes werden portofrei unter d. r.
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-
Marsberg und Bären, sowie sämtliche
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für
den Anzeiger entgegen

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“

**Für die Monate
November und Dezember**
nehmen die betr. Postämter und die
Exped. d. Bl. Bestellungen auf den
Anzeiger entgegen.

* Zur Heimkehr des Kaiserpaars.

In diesen Tagen langten Kaiser Wilhelm und
Kaiserin Auguste Viktoria von ihrer großen
Orientreise wieder in ihrer bevorzugten Sommer-
residenz Potsdam an, aus welcher die Majestä-
ten vor sechs Wochen zum Besuche Konstantino-
pels, Palästinas und Syriens aufgebrochen waren.
Mit lebhaftem Interesse ist man in den weite-
sten Volksteilen Deutschlands dem Verlaufe der
hochinteressanten Orientfahrt des allverehrten
Herrscherpaares gefolgt, mit Spannungsvoller
Theilnahme hat man im Geiste auf all' die glanz-
vollen und farbenprächtigen Bilder geschaut, wel-
che das Erscheinen der latverlichen Gäste an den
von ihnen berührten historischen Punkten entroll-
te, dazwischen machte sich aber immer wieder die
besorgte Frage geltend, ob es denn den erlauch-
ten Reisenden beschieden sein werde, ohne stören-

den oder peinlichen Zwischenfall ihr Reisepro-
gramm erlebigen und froh der empfangenen
mannigfachen Eindrücke nach der Heimath zurück-
kehren zu können. War doch die noch kurz vor
Antritt der Reise der Majestäten bekannt ge-
wordene Kunde von dem verruchten Anschlag,
welchen anarchoistische Verschwörer gegen das ge-
heiligte Leben unseres Kaisers geplant hatten,
nur geeignet, solche Besorgnisse wach zu rufen,
während außerdem auch von anderen Seiten, an
welchen man mit Neid und Mißgunst auf diese
Kaiserfahrt blickte, Versuche zu einer Störung
derselben zu befürchten waren. Aber glücklicher
Weise haben sich die gehegten Besorgnisse und
Beschränkungen in keiner Weise erfüllt, wohlbe-
halten sind der Kaiser und die Kaiserin von ih-
rer Reise nach Deutschland zurückgekehrt, ohne
daß dieselbe durch den geringsten Mißklang eine
Erkühlung erfahren hätte, und so grüßt denn
Deutschlands Volk aus frohbewegtem Herzen sein
geliebtes Kaiserpaar zur glücklichen Rückkehr nach
der Heimath.

Mächtige Eindrücke und die buntesten und
mannigfachen Bilder orientalischen Volkslebens
sind vor den Augen der Majestäten vorüberge-
zogen, während sie zugleich ganz neue und eigen-
artige Naturgenüssen schauern durften. Nicht zum
Wenigsten aber wird in dem erlauchten Paare
die Erinnerung an die großartige und begeisterte
Aufnahme haften bleiben, die ihm allerorten auf
seiner Orientreise von der Bevölkerung bereitet
wurde, und welcher herzlich Empfang nirgends
den Charakter des Selbststüdens und Unbesoh-
lenen trug, sondern aus dem ureigenen Em-

pfinden des morgenländischen Volksgemüths seine
Anregung empfing.

Was nun die Frage nach den Ergebnissen
anbelangt, welche Deutschland für sich aus dieser
gesamten Reise seines Kaiserpaars vielleicht er-
warten darf, so muß es natürlich der Zeit über-
lassen bleiben, die etwaigen greifbaren Früchte
dieses epochemachenden Ereignisses zu zeigen.
Aber im Allgemeinen läßt sich doch schon jetzt
behaupten, daß das Ansehen und die Stellung
des deutschen Reiches in der morgenländischen
Welt, soweit sie mittelbar oder unmittelbar un-
ter der Herrschaft des Padiſchah steht, durch die
Kaiserreise eine bemerkenswerthe Kräftigung und
Stärkung erfahren hat, die im Speziellen sicher-
lich dem Deutschtum in Palästina und Syrien
zu Gute kommen wird. Der äußerliche Glanz
in dem Auftreten unseres Kaiserpaars auf
morgenländischem Boden, verbunden mit der ge-
winnenden persönlichen Vortenswürdigkeit, welche
der Kaiser und die Kaiserin zu entfalten wissen,
hat auf die Orientalen mächtig eingewirkt, und
ihnen die Bedeutung des großen deutschen Rei-
ches fester denn je vor die Augen geführt. Da-
zu kommt die vom Kaiser Wilhelm im Verlau-
fe seiner Orientreise wiederholt betonte persönli-
che Freundschaft, die ihn mit dem Sultan Abdul
Hamid verbindet und welche naturgemäß auch
in den gegenseitigen Beziehungen zwischen ihren
Reichen zum Ausdruck gelangt; auch dieser Um-
stand ist nur geeignet, erfreuliche Nachwirk-
ungen für die gesamte Stellung des Deutsch-
thums im Orient von der nun wieder beendige-
ten Kaiserreise erhoffen zu lassen.

Lied van der „Nuijen Uisenbahn“
in lippisch Platt.

(Die neue Eisenbahn, welche am 30. d. M. er-
öffnet wird, hat unsern Freund „Simon“ — der
ja auch zur Zeit die Bahn von Lippstadt nach
Wiedenbrück besungen hat — veranlaßt, auch
unsere neue Bahn zum Gegenstand seiner Poesie
zu machen und zwar in dem nachfolgenden uns
zugesandten Gedicht, welches unsere Leser, trotz
des lippischen Platt, schon verstehen werden.

Red.)

Wat kümmt dor achter heer van Ruin?
Dat mot wall wat veionners sein.
Dat Dink dat stujet dor jo heer,
Gans ohne Winsten un ohne Beer!

Un Augen het et de find seu graut
Os lieke man in'n teupen Saut.
Un quiken doit et offen Schwiun,
Un spuigget Fuiter no beuden Guin.

De Thier de süß alleine goht,
De find teuhaupe kumen un roth,
Denn seuwat het se nau nich sein,
Se meunt, et wöden Wunner gescheun!

De Boß, de jümmer alles weunt,
De seggt, heu wüsse keun Bescheud,
Un Bedder Day, de trüppet int Dins
Un schwigt seu stille of'n Mius.

Der Reisher stut up eunem Beun
Rei seuwat heu ed nau nich sein,
Ed wonne buir all sieben Jahr,
De Sake stimmt nich, dat es wöhr!

De Hase meunt, dat wör Klaukaspar jümst,
Niu mal man, dat de öwer de Berge künst!
Süß fret' e dui up met Hiut und Hoor,
Un Keuner wert er wat van gewöhr.

Seu roth euner dütt, de anner dat,
Un keuner weut seu recht nich wat,
Teu leste röpt de Auerhahn.
„Hault Maul, dat is 'n Uisenbahn!“

Un'n Uisenbahn es et, dat es wöhr,
Wui hed'r up!art seu manchet Johr,
Niu toird wui nau Bruil'n, wo prächtig dat klinkt,
Wo die Nachtigall auf in Winder sinkt.

Jo Bruilen, dat es 'n leuwe Stadt,
Da hew ed oll manch Pleseuerken hat,
Blaus euns, dat was mui jümmer teu stat:
„Nächtliche Störung toiset jümst Markt!“

Drum wer van Dage Rabau well schlohn,
De kann man glüts no Alme gohn,
Dor kann' e böllen, seu viel off' e kann:
„Eune Markt fiftig kost et pro Mann!“

Wat was dat froier vörn Ulemestand
Bennt heude: rui mot et int Stuerland,
Dann nahm et Affscheud up lange Tuid,
Man weut nich ob'n sück webder suit.

Det Ohends dann gent et inne Post
Med 'n Buddel voll Schnaps un tweu Meter Wost.
Un olle Tassen vall van Braut,
Süß schwachte man unnerweges daut.

Dann kam man Lade in Ruin an,
Dann wörn se oll an Schlophen dran,
Un wenn se nich grade an Rodenspielen wörn,
Dann was keun Winsten teu sein und teu hörn.

Do was et denn jümmer 'n grauden Genuß,
An der Möhneburg, buim Blasius,

De kam gluit an med 'n grauden Schlucke:
„Niu stup, olle Hude!“

Dann gent dünn Schnee tweu Reude deup,
De Schwoger upem Bocke schleup,
Up eumol bieben de Biere stohn,
Wui wörn bieden in Graben gerohn.

„Jü“, reup de Schwoger, „Uise, Drache!“
Ed bleif in Wagen fieden un lache.
Dann steige van Fode und pade int Rad,
Un gaf den Peern wat vört Gatt.

Doch do hup keun schiemen und keun schlohn,
Ed most teu Reude no Bruil'n gohn,
Half daut kam ed hui Lohmanns an,
Wuin ganzet Lieben dent ed dran.

De olle Clemens seh: „He, seu sind schlaff!“
Un dann reif e mui mebben Strauwiste af,
„Seu, dat es geur vor Winsten un Beer,
Niu vorküit seu sück nich mehr.“

Un Clemens hadde recht, am annern Morn,
Dann was ed ole nuiß geborn,
Un wenn ed dann hui Alex sat,
Dann dacht ed hui mui, wer weß hui wat?

Niu es dat Reusen garnids mehr,
Webder Uisenbahn toird 'n ben un heer,
Bai süß 'n Reuse von Dagen gaf,
Dat makt man niu in Stunden af.

Drüm gent ist, dat wui die Uisenbahn het,
De Post, de was doch garnich nett,
Niu künnt wui trüggen os 'n Dahn:
„Nauch lieue deu nuiße Uisenbahn!“

Simon.

Im Uebrigen harret des Kaisers bei seiner Heimkehr eine Fülle von Arbeit, die sich aus der selbstständigen Initiative erklärt, welche der Monarch in den großen wie kleinen Fragen der deutschen und preussischen Politik zu verhängen pflegt. Vor Allem sind es mancherlei wichtige Entschleisungen, welche der hohe Herr jetzt in den schwebenden inneren Angelegenheiten Deutschlands und Preussens zu treffen hat, und von diesen kaiserlichen Entscheidungen steht zweifellos eine Aubelebung des Ganges der politischen Geschäfte bei uns zu erwarten.

* Zum Schutze der Vögel im Winter

erheben mit Beginn der kalten Jahreszeit in den Tageszeitungen und anderen Presseorganen zahlreiche Thierfreunde ihre Stimme und das mit Recht. Kein anderes Wesen ist so sehr den Qualen der Kälte und des Hungers ausgeleitet wie der fröhliche Sänger, der uns zur schönsten Sommerzeit so oft mit seinem Gesange erfreute und der aus irgend einem Grunde zurückbleiben mußte bei der großen Auswanderung seiner leichtbeschwingten Stammesgenossen nach sonnigem Süden. Wie ist es aber möglich, ihn am besten zu schützen? wird mancher fragen, in dessen Brust ein theilnahmvolles Herz für die kleinen Hilfsbedürftigen und Bettler schlägt, die bald in Schaaren hereinkommen aus den Wäldern und Fluren, um in den wärmeren Städten und Ortschaften in den verlassenen Nestern der Schwalben und in den Scheunen Wohnung zu nehmen. Einfach dadurch, daß man ihnen Futterplätze einrichtet an vor Regen und Schnee geschützten Orten. Wie soll nun aber das Futter beschaffen sein? In erster Linie so, daß es der Möglichkeit des Gefrierens nicht ausgesetzt ist. Viele Leute glauben, wenn sie übrig gebliebene Kartoffeln oder Speisen von viel Flüssigkeitsgehalt auf den Hof hinauswerfen, dann haben sie der Pflicht der Wohlthätigkeit den kleinen Sängern gegenüber vollauf genug gethan. Leider irren sie sich darin ganz gewaltig. Solche Nahrungsmittel gefrieren ungemein leicht und werden dadurch ungenießbar, sie verfehlen vollständig den guten Zweck, für den sie gewidmet wurden. Am besten sind Körner, Samereien, wie Hanf, Korn, Weizen, Hafer und Gerste, auch Brodkrumen etc. Diese sind am geeignetsten, die nothleidende, geflügelte Bevölkerung zu sättigen und man weiß es aus eigener Erfahrung, daß man mit einem fatten Magen auch den Frost viel leichter ertragen kann, weil der Körper dann viel mehr Lebenswärme besitzt.

Aber nicht in dieser Weise, sondern auch in einer andern müssen die armen Sänger geschützt werden.

Der Winter ist die beste Zeit für die Vogelsteller, die

gar zahlreich herumziehen, um die Vögel, die in ihrem Hunger jedem Bodenfutter verfallen, in Stelnehen oder anderen Fällen einzufangen. Sehr mannigfaltig ist die Bestimmung, der die armen Thiere verfallen. Während die einen um ihres Gesanges willen Zeit lebens in die Gefangenschaft verkauft werden, tödtet man die andern wegen ihres schmackhaften Fleisches, oder auch wegen des schönen Federschmuckes, den dann die zarten Damen ohne jegliche Regung irgend eines Mitleides auf ihren Hüften als Schmuck tragen. Dieser letztere ist wohl der verwerflichste, der den Massenmorden der Singvögel zu Grunde liegt und die italienische Regierung hat, um dem alljährlichen Blutbad unter den abziehenden und ankommenden kleinen Auswanderern zu steuern, in anerkennenswerther Weise eine strenge Bestrafung für die gefühllosen Massenmörder eingelegt. Möchten sie doch auch bei uns nicht so gelinde davonkommen. —

Politische Nachrichten.

— Bei der in Preußen bestehenden Nachregulierung der Gehälter der Unterbeamten werden große Schwierigkeiten zu überwinden sein. Das wird klar, wenn man erwägt, wie ungleich stärker die Verschiedenheit der Preisverhältnisse auf die Lebenshaltung dieser niedriger besoldeten Beamten sich geltend macht, als bei den besser gestellten Klassen der Beamenschaft. Diese Wirkung ist so stark, daß schwerlich davon wird abgesehen werden können, zum Ausgleich für besonders ungünstige Theuerungsverhältnisse Stelzulagen in größerem Umfange, als sie bisher schon bestehen, für Unterbeamte in Aussicht zu nehmen. So wenig die grundsätzlichen und praktischen Bedenken der Errichtung von Stelzulagen zu verkennen sind, so dürfte doch nothgedrungen auf sie als Aushilfe zur Ausgleichung zwischen dem Dienstlohn und den Kosten der Lebenshaltung zurückzukommen sein.

— Der „Altpr. Jtg.“ wird aus Braunsberg die Mitteilung gemacht, daß vor etwa vier Wochen, als der Zar sich auf der Rückreise von den Kopenhagener Trauerfeierlichkeiten befand, ein Attentat gegen das Leben des Kaisers versucht worden sei. Ein Bahnwärter habe die am Wegeübergange Böhmisch-Budweis befindliche Eisenbahnbrücke verbarrikadiert gefunden. Es sei dem Bahnwärter mit Ausbietung aller Kräfte gelungen, das Hindernis noch rechtzeitig vor Nahen des kaiserlichen Zuges zu beseitigen. Recherchen seien angestrengt, würden aber mit großer Heimschlichkeit betrieben.

Paris. Die Kammer bewilligte mit allen gegen 2 Stimmen eine allgemeine Amnestie für öffentliche Aufständungen, Aufrührer, Preßvergehen und Massenverbrechen aller Art. Sämtliche algerische Plünderer und die Mörder des Dr. Schabat sind damit ihrer Strafe ledig. Die Lebensmittelfälscher, d. h. die einflußreichen Weinwirte sollten in die Amnestie einbegriffen werden, doch gelang es Pourquert de Boissier durch Hinweis auf die Gefahren für die allgemeine Gesundheit, dies zu verhindern. Ausdrücklich wurden von der Amnestie für Preßvergehen Zola und Gohler ausgenommen. Sie sind nicht gerade mit Namen angeführt, doch sind die Vergehen, um deren willen sie verfolgt sind, so genau beschrieben, daß die Bezeichnung allein auf sie paßt.

— Der sozialistische Pariser Abgeordnete brachte gestern in der Kammer den Antrag ein, demzufolge die Frauen, die das Baccalat oder das Doktorat der Rechte besitzen, zur Leistung des Abvolatendienstes zugelassen werden sollen. Er wandte sich an den Justizminister Loret mit der Bemerkung, daß es diesem, wenn er einmal sein Portfeuille einbüßen und zum Barreau zurückkehren würde, nur sehr angenehm sein könnte, einige freundlich lächelnde Frauengesichter unter seinen Kollegen zu finden. Herr Loret mußte sich galant zeigen und erklärte sich mit der Dringlichkeits-Erklärung einverstanden, die denn auch mit großer Mehrheit genehmigt wurde.

Paris, 24. Nov. General Zurlinden unterzeichnete einen Befehl, wonach Oberst Piquart wegen Fälschungen und Gebrauches von Fälschungen vor das Kriegsgericht zu stellen sei welches am 12. Dezember d. J. zusammentritt.

Der Kolonialminister ermächtigte Frau Dreyfus, ihrem Manne ein Telegramm zu senden. Dasselbe soll an den Gouverneur von Guyana adressiert werden, der es direkt an Dreyfus gelangen läßt.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß nach der Oberpräsidialverfügung vom 27. April 1897 an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten die Geschäftszeit im Handelsgewerbe auf 10 Stunden verlängert werden darf.

* Brilon, 25. Nov. Gestern Abend gab der Gymnasial-Musik- und Gesangsverein in der Turnhalle ein Konzert mit recht glücklich gewähltem Programm vor einer zahlreichen Zu-

Die Komödianten.

Erzählung von Fr. Ferd. Tamborini.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Von seinem erhöhten Sitz aus mit scharfen Augen die Lage überschauend und seine Würde vergessend, unterbrach er seine Rede, indem er sich schnell erhob, ein kleines Tischchen ergriff und die darauf befindlichen Gegenstände auf den nächsten Stuhl legte; dann trat er an die Rampe, hielt das Tischchen herrüber und entemporirte, zu den Offizieren gewandt: „Bitte, meine Herren, nehmen Sie einstweilen dies hier!“ Im nächsten Augenblick hatte der Violinist das Tischchen niedergelegt, und während der Herzog sein Antlitz für seine hohe Stellung zurechtlegte, wurde das Intermezzo mit schallendem Gelächter belohnt. Jedenfalls war es die wirkungsvollste Scene des Abends.

Nur einer schien der Vorgang wenig gefallen zu haben: die Herzogin saß in größter Verlegenheit da. Als aber ihr Gemahl den Dialog gerade so aufnahm, wie er ihn hatte fallen lassen, fand auch sie sich in das Unvermeidliche, und das Spiel nahm seinen Fortgang. Im Publikum war die Heiterkeit entseßt, man lachte mit und ohne Veranlassung bis zum Schluß,

den der fürsorgliche Direktor durch verständliche Rührungen baldigst herbeiführte, um ja nicht zum Souper zu spät zu erscheinen. Bei diesem hatte der Premier die Regie übernommen.

„War ein famoser Gedanke, Herr Rittmeister, die Leutchen einzuladen; wir haben auch selten eine Hochtzeit bei Tisch, — wird amüsant sein, sie in Civil kennen zu lernen.“

Der Chef lachte. Aber er konnte sich doch des Gedankens nicht erwehren, daß die Frau Direktor auf anderem Boden als auf dem des Theaters aufgewachsen sei. Er hat also die Kameraden, ihrer Laune nicht gar zu sehr die Zügel schießen zu lassen.

Eine halbe Stunde später erschienen die Gäste. Herr und Frau Direktor Bernt, der kleine Vicomte in abgeschminktem Zustand, Fräulein Emmy Rükter, und das vierte Fräulein Marie Eppe, eine schon etwas angejahrte Schönheit, deren Aeußeres jedoch noch sympathisch und voll wirkte. Die Vorstellung war schnell erledigt; der Rittmeister wandte sich an die Frau Direktor, und da der Premier, in diesem Augenblick ganz Weiberfeind, sich mit dem Arrangieren der Tafel beschäftigte, so waren die jungen Damen auf den Lieutenant von Barendorf und den Arzt angewiesen. Der schneidige Sekondeleutnant hatte schnell die kleine Emmy für sich gelapert, dem Arzt Fräulein Mari: überlassen. Man

setzte sich; der Premier schenkte fleißig ein, und bald war man in fröhlichster Stimmung, ohne in jenen Ton zu verfallen, der bei solchen Anlässen so leicht einzutreten pflegt. Es war deutlich fühlbar, daß die Frau des Directors in einer Weise auf die andern Mitglieder einwirkte, die jede Ausschreitung fernhielt.

Die Tafel wurde aufgehoben. Der sehr heiter gestimmte Doktor wimmelte von Zauberkunststücken und Rätseln; er etablierte sich mit den jungen Damen und Herrn v. Barendorf in einer gemüthlichen Ecke, und während der Premier mit dem Direktor vor den Weinflaschen an der Tafel sitzen blieb, nahm die Frau Direktor mit dem Rittmeister auf dem Sofa Platz.

Die Unterhaltung drehte sich natürlich um das Theater. Der Rittmeister, ein belesener und feingebildeter Herr, fand für alles Verständnis, und überzeugte sich bald, daß seine Vermuthung richtig gewesen und er hier einer Frau gegenübersaß, die einst in besseren, dem Theater fern gelegenen Kreisen zu Hause gewesen war.

„Sie waren nicht immer beim Theater, Frau Direktor,“ fragte endlich der Rittmeister.

„Nein, Herr Rittmeister.“

(Fortsetzung folgt.)

höherer. Die sich derartige feres Gymnasien blenten Sympa Sowohl die Ge instrumentale Tb durchgeföhrt. im Einlegen la vorzüglich zur eindrudsvoll w die reine und merklar. Die ebenfalls als die Vorträge kräftigem einhei zu wünschen über Aufgabe vollauf sowohl die Biele Gefühl und Be Zuhörer zeigten außerordentlich außer Zweifel, vollste Befriedi

§ N. M. Wto. pierselbst wurde in der 1. stimmig wieder in der 2. und Franz Jungel Stelle der bial Dr. Bange un abende des Wa Post eine Wa als Redner a Zimmermeister Schmidt.

Provi

* Arn s b e in voriger Kun Anlage gegen damit, daß der und 1 Woche die Untersuchung verurtheilt wur

— Am 22. Diddel zu Neu- stiftung, zu 5 verlust und urtheilt.

M ü n f t e r mit allen seine tungen usw. bo der Betrieb au

Unna. Di Friedhöfe ihr v trieben, indem sehr wertvolle, die bei einigen würfel wurden es, diese Fried ihnen die verb

Essen, 23. tag zum Dien Krankenlager Baedeker, ein Stadt, der si große Verdienst

Elberse daß sich die Fr urteilten Barb gehen entschlof end aus angefe teien, sei in d nachdem bereit stattgefunden h leit treten. G was zur Aufst und zur Sühn beitragen kann

— Der M burg machte nem Geldschr pieren geföhle lenkte sich sofor

bewilligte mit allen
meine Amnestie für
Aufstand, Preßver-
aller Art. Sämt-
die Mörder des
Strafe ledig. Die
die einflussreichen
mnezie einbezogen
arquert de Boissierin
fahren für die allge-
verhindern. Ausdrück-
ie für Prißvergehen
nen. Sie sind nicht
t, doch sind die Ver-
erfolgt sind, so genau
ung allein auf sie

Basler Abgeordnete
ter den Antrag ein,
das Vicariat oder
gen, zur Leistung des
den sollen. Er wand-
Bret mit der Be-
wenn er einmal sein
am Barreau zurück-
gehen sein könnte,
Frauengestirnt unter
Herr Lebrecht mußte
te sich mit der Dring-
den, die denn auch
igt wurde.

General Burlington un-
nach Oberst Biquart
brauchs von Fälsch-
t zu stellen sei wel-
g. zusammentritt. —
ichtige Frau Dreyfus,
m zu senden. Das-
r von Guyana adres-
an Dreyfus gelang-

8 dem Kreise

an dieser Stelle
h der Oberpräsidial-
1897 an den drei
achten die Geschäfts-
10 Stunden ver-

Gestern Abend gab
Gesangverein in der
recht glücklich ge-
einer zahlreichen Zu-

nte fleißig ein, und
der Stimmung, ohne
der bei solchen An-
gt. Es war deutlich
Directors in einer
lieder einwirkte, die

oben. Der sehr hei-
melte von Zaubere-
etablierte sich mit
rn v. Bärensdorf in
während der Premier
Weinflaschen an der
Frau Direktor mit
ja Plaz.
sich natürlich um
er, ein belebender und
alles Verständnis,
seine Vermuthung
einer Frau gegen-
d, dem Theater fern
gewesen war.
beim Theater, Frau
Rittmeister.

lt.)

herrschaft. Die rege Theilnahme bewies, daß
sich derartige Veranstaltungen der Schüler un-
seres Gymnasiums einer lebhaften und wohlver-
dienten Sympathie in der Bürgerschaft erfreuen.
Sowohl die Gesangsnummern, als auch der in-
strumentale Theil des Programms wurden gut
durchgeführt. Durch Sicherheit und Exactheit
im Einlegen kamen die ansprechenden Chorlieder
vorzüglich zur Geltung, dieselben wurden sehr
eindrucksvoll wiedergegeben und machte sich dabei
die reine und deutliche Aussprache angenehm be-
merkbar. Die Leistungen des Orchesters können
ebenfalls als wohl gelungen bezeichnet werden;
die Vorträge desselben ließen an Präzision und
kräftigem einheitlichen Zusammenklang kaum etwas
zu wünschen übrig. Auch die Solisten waren sich ihrer
Aufgabe voll und bewußt und wurden von denselben
sowohl die Vieder, als auch die Instrumentalsätze mit
Gefühl und Verständnis zu Gehör gebracht. Die
Zuhörer zeigten sich während des ganzen Abends
außerordentlich beifallsfreudig und es erscheint
außer Zweifel, daß das gestrige Konzert allseitig
vollste Befriedigung gewährt hat.

N. - Marsberg. Bei der am 23. d.
Mts. d. hiesigen erfolgten Stadtverordnetenwahl
wurde in der 1. Klasse Herr Direktor Klefner ein-
stimmig wiedergewählt. Ferner wurden gewählt
in der 2. und 3. Klasse die Herren Kaufmann
Franz Jungeblut und Zeiger Innenhof an
Stelle der bisherigen Stadtverordneten Herren
Dr. Bange und Conrad Gerlach. — Am Vor-
abend des Wahltages fand in dem Gasthof zur
Post eine Wahlversammlung statt, in welcher
als Redner auftraten die Herren Dr. Bange,
Zimmermeister Schaake und Müller Kopper-
schmidt.

Provincial-Nachrichten.

* Arnberg. (Schwurgerichtssitzung.) Die
in voriger Nummer erwähnte Verhandlung, betr.
Anklage gegen A. Kleiner aus Siegen, endete
damit, daß der Angeklagte zu 1 Jahr 6 Monate
und 1 Woche Gefängnis, wovon 3 Monate durch
die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden,
verurtheilt wurde.

— Am 22. d. Mts. wurde der Maurer G.
Diedel zu Neu-Altenberg, angeklagt wegen Brand-
stiftung, zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehr-
verlust und Stellung unter Polizeiaufsicht ver-
urtheilt.

Münster. Der hiesige Stadthofen wird
mit allen seinen Nebenanlagen, Betriebsricht-
ungen usw. bald soweit fertiggestellt sein, daß
der Betrieb aufgenommen werden kann.

Unna. Bubenhände haben auf dem hiesigen
Friedhofe ihr verabscheuungswürdiges Unwesen ge-
trieben, indem etwa 20 Grabdenkmäler, darunter
sehr wertvolle, vollständig zertrümmert wurden. Selbst
die bei einigen Denkmälern verwendeten Stein-
würfel wurden zertrümmert. Hoffentlich gelingt
es, diese Friedhofsschänder zu ermitteln, damit
ihnen die verdiente Strafe zu teil wird.

Essen, 23. Nov. In der Nacht vom Mon-
tag zum Dienstag verstarb hier nach kurzem
Kranklager der Verlagsbuchhändler Julius
Baedeker, ein hochangesehener Mann unserer
Stadt, der sich um das Gemeinwohl derselben
große Verdienste erworben hat.

Elberfeld. Der „Vorwärts“ berichtet,
daß sich die Freunde des angeblich unschuldig ver-
urtheilten Barbiers Zietzen zu einem neuen Vor-
gehen entschlossen haben. Ein Ausschuß, beste-
hend aus angesehenen Persönlichkeiten aller Par-
teien, sei in der Bildung begriffen und werde,
nachdem bereits drei vorbereitende Konferenzen
stattgefunden haben, demnächst an die Öffentlich-
keit treten. Es werde nichts unterlassen werden,
was zur Aufklärung der öffentlichen Meinung
und zur Sühnung eines event. schweren Irrthums
beitragen kann.

— Der Rentier Hülse in Größ bei Merse-
burg machte die Entdeckung, daß ihm aus sei-
nem Geldsack etwa 57 000 Mark in Wertpa-
piere gestohlen worden waren. Der Verdacht
lenkte sich sofort auf die eigene Ehefrau des Be-

stohlenen, welche von ihrem Gatten getrennt lebt
und sich bei ihrer Mutter, einer im benachbar-
ten Almsdorf wohnenden Witwe aufhält. Man
nahm die Verdächtige in ein längeres Kreuzver-
hör, in dessen Verlauf sie schließlich die Thäter-
schaft einräumte. Sie gab an, daß sie 30 000
Mark im äußersten Gebälk der Scheune ihres
Verwandten, des Gutsbesizers Fuß in Schlacht-
Rothbach, untergebracht und etwa 21 000 Mark
unter der Brücke zwischen Leiba und Almsdorf
versteckt habe, wo das Geld auch bald darauf
richtig gefunden wurde. Die fehlende Summe
will die lebenswürdige Gattin inzwischen veraus-
gabt haben.

Für Küche und Haushalt.

Das Kochen der Eier bis zu einer gewissen
Härte war bisher insofern mit gewissen Schwie-
rigkeiten verbunden, als eine Uhr jedesmal zur
Hand sein mußte. Eieruhren sind nur sehr pri-
mitiver Art. Nunmehr ist es Herrn Otto From-
mann in Frankfurt a. M. nach einer Mitteilung
des Patentbureaus von H. u. W. Pataty in
Berlin gelungen, einen automatischen Eierkocher
zu konstruiren, welcher alle bisher vorhandenen
Uebelstände beseitigt und mittelst welchem die
Eier auf die einfachste Weise pünktlich auf die
Sekunde ohne jede Ueberwachung gekocht werden
können. Der Eierkocher ist an jedem Topf oder
sonstigen Kochgeräth anzuhängen. An der Vor-
derseite befindet sich ein Skala mit Minuten-
anzeiger und an der Rückseite ein Hebel, wel-
cher einen Drahtbehälter zum Einlegen der Eier
trägt. Dieser Drahtbehälter hängt direkt über
dem kochenden Wasser. Sobald nun der Zeiger
auf der Minutenzahl, während welcher die Eier
kochen sollen, eingestellt ist, senkt sich der Behälter
mit den darin befindlichen Eiern in das Wasser.
Der Apparat bedarf nun keiner Beaufsichtigung
und hebt nach Ablauf der eingestellten Minuten
die Eier selbstthätig aus dem Wasser. Die Neuer-
ung wird besonders Anhang bei Hoteliers, in
Kurplätzen und in Krankenhäusern finden, auch
als praktisches Geschenk wird der Apparat viel-
fach gekauft werden. Die Vortheile, welche darin
bestehen, daß Eier pünktlich auf die Minute ge-
kocht werden, liegen auf der Hand.

Buntes.

— In Antwerpen sind kürzlich bemerkens-
werte Thatfachen über die Familie Beethovens
entdeckt worden. Im Jahre 1713 hat in Ant-
werpen ein Schneidermeister Namens Heinrich
Adelhard von Beethoven ein Haus gekauft mit
dem Schilde „Sphaera Mundi“, es ist das heu-
tige Haus Nr. 33 in der Rue Longe-Neuve.
Dieser Schneidermeister hatte 12 Kinder; einer
seiner Söhne, Namens Ludwig, hatte sich im
Jahre 1731 in Bonn niedergelassen, wo er spä-
ter in der kurfürstlichen Kapelle war. Später
wurde er Kapellmeister. Er ist der Großvater
des großen Tonsetzers.

— Der Weltmeisterschaftsfahrer G. Kögel
aus Pressel und dessen Kasse, der Kaufmann
Lochmann aus Düben machten Anfang April d.
J. eine Radtour nach Palästina, um den Fest-
lichkeiten gelegentlich des Kaiserbesuches beizu-
wohnen. Die Reise ging von Leipzig über München,

Wien, Budapest, Konstantinopel, Smyrna, Bri-
rut, Haifa nach Jerusalem. Die kühnen Radler
wurden am 2. November dem Kaiser und der
Kaiserin vorgeführt. Die Rückreise von Jeru-
salem erfolgt am Jordan entlang über Tiberias
nach Damaskus, Beirut per Schiff nach Alexan-
drien, Rairo usw.

— In welcher seltener Weise große Freude
und tiefes Leid an den Menschen herantreten
können, hat die junge Tochter eines Berliner
Bureauassistenten an sich erfahren. Sie ist eine
der Telephonhilfsinnen, auf welche ein Teil des
großen Loses entfiel. Freudestrahlend wollte sie
die frohe Botschaft ihrem kranken Vater über-
bringen, doch diesen fand sie nur noch als Ster-
benden vor. Am Sonntag geleitete die nach der
Meinung vieler vom Glück so Begünstigte ih-
ren Vater zu Grabe.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Heller'sche Spielwerke.

Anerkannt die vollkommendsten der Welt, sind
Heller'sche Spielwerke die besten und beliebtesten
Geschenke. Es wird mit denselben die Musik
in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die
Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste
und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grüße
aus der Heimath sende. In Hotels, Restau-
rationen u. s. w. erheben sie ein Orchester und er-
weisen sich als bestes Zugmittel, besonders die auto-
matischen Werke, die beim Einwerfen eines Geld-
stückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit
gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständniß zu-
sammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien
auf dem Gebiete der Opern, Operetten- und Tanz-
musik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde
auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen aus-
gezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und
gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-
schreiben zu.

Als willkommene Ueberraschung bietet die Fabrik
ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine
bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun
jedermann in den Besitz eines acht Heller'schen
Werkes setzen kann.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei
kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat
Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden
auf's Beste besorgt. Auf Wunsch werden Theiljah-
lungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco
zugefandt

Todesfall

10 Proz.	eines Theilhabers und Neu-Ueber-
extra Rabatt	nahme, veranlassen uns zu einem
auf alle	= Wirklichen Ausverkauf =
schon redu-	sämtl. Bestände in Damenkleider-
zirte Preise	stoffe f. Winter, Herbst Frühjahr u.
während der	Sommer, u. offeriren beispielsweise:
Inventur-	6 Meter soliden Winterstoff zum
Liquidation.	Kleid f. M. 1.80 Pfg.
	6 Meter soliden Santiagostoff zum
	Kleid f. M. 1.80 Pfg.
	6 Meter sol. Negligé u. Velourstoff
	zum Kleid f. M. 2.70 Pfg.
	6 Meter solides Halbtuch z. Kleid
	f. M. 2.85 Pfg.
Muster	sowie neueste Eingänge der mo-
auf Ver-	dernsten Kleider- u. Blousenstoffe
langen	für den Winter,
franco ins	versenden in einzelnen Metern
Haus.	b. Auftr. v. 20 Mk. an franco
Modebilder	Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
gratis.	Versandthaus.
	Stoff zum ganzen Herrenanzug
	f. M. 3.75 Pfg. Stoff zum ganzen
	Cheviotanzug f. M. 3.85 Pfg.
	mit 10 Prozent extra Rabatt.

Für Rettung v. Trunksucht.
verfend. Anweisung nach 22-jähriger,
approbierter Methode, zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorsprechen, zu vollziehen. Keine
Verunsicherung, in Briefen sind 50 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man adres-
sire: „Privat-Anstalt Willsa Christ-
ian bei Säckingen Baden.“

Trunksucht-Heilung.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich durch Ihr unschöliches
Verfahren von meiner Leidenschaft befreit worden bin. Ich habe gar keine Lust
mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch
ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu
veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft
zu ertheilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trin-
ker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein
wundern, daß ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr briefliches Trunksucht-Heilverfah-
ren leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinfö
empfehlen. Freischützengasse 11, Zürich III, den 28. Dezember 1897. Albert W.
Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert W.
Freischützengasse 17, dahier. Zürich III, den 28. Dezember 1897. Der Stadtm.
Wolfensberger, Stellvert. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstr.
61a“ (Schweiz).

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Jahre 1899 folgende Gerichtstage werden abgehalten werden:

1. Von dem Amtsgerichte Brilon in Beringhausen im Hause des Gastwirts Siebert: am 20. 21. Januar, 3. 4. März, 11. April, 30. Mai, 11. Juli, 19. September, 10. 11. November, 15. und 16. Dezember.
 2. Von dem Amtsgerichte Medebach:
 - a. in Winterberg im Schullokal: am 12. 13. Januar, 23. 24. Februar, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli, 29. September, 9. 10. November, 14. und 15. Dezember.
 - b. in Hallenberg im Schullokal: am 4. 5. Januar, 16. 17. Februar, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 1. Juli, 22. September, 3. 4. November, 6. und 7. Dezember.
- Anträge auf Eintragung zur Landgüterrolle können auf dem Gerichtstage zu Protokoll erklärt werden. Arnsberg, den 19. November 1898. Der Landgerichts-Präsident. (3937.)

Gratis 100 Preise!
Wasche patent
mit

Luhn's Wasch-Extrakt
mit rothem Band.
Giebt schönste Wäsche!
Ueberzeugen Sie sich davon
1/2 Pfund-Schachtel à 15 Pfg.
— Ueberall zu haben. —
Ueberruht jedes Waschmittel!
Man beachte die Gratis-Preis-Vertheilung. (474)

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona b. Hamburg
versendet gegen Nachnahme
in garantirt
tadelloser Ausführung:
Gute neue Bettfedern 50, 60 u.
80 Pf. d. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 M.
u. 1,25 M.
Beste Qualität (besond. empfohl.)
nur 1,60 M.
Prachtvolle Halbdannen nur 2
M. d. Pfd.
Prima Dannen nur 2,50 M.
u. 3. M. d. Pfd.
Große gute Betten (Unterbett,
Decke u. 2 Kissen) für 15, 20,
25 u. 30 M.
Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.
Hoteliers und Händler
Extrapreise. (460)

Eau de Cologne
in frischer Füllung wieder zu
haben bei
M. Friedländer.

Für eine größere Privatgärtnerei wird zum ersten Januar 1899 unter Leitung des Obergärtners ein

Gärtnergehülfe

gesucht, welcher die Topfpflanzencultur versteht u. gute Zeugnisse besitzt. Ebendasselbst findet auch ein

Gärtnerlehrling

aus braver Familie Gelegenheit, sich in allen Zweigen der Gärtnerei auszubilden.

Schriftliche Ang. b. unter Beifügung der abschriftl. Zeugnisse unter Nr. 20 beförd. die Exp. d. Bl. (541.)

Für Flach und Heede (Werg)

werden Garne gegen 25 Pfg. Vergütung für 1 Stück geliefert.

C. Mordheim, Cassel, Bahnhofstr. 4.

Bei Einsendung des Flachses oder der Heede bitte ich anzugeben, welche Nummer Garn gewünscht wird oder zu welcher Sorte Keinen das, selbe gebraucht werden soll. Für 1 Pfund gute reine Heede liefere ich 1 Stück Garn. (H 63924 k)



Grossartige Neuheit des 19. Jahrhunderts!

Patentirte Trompete

mit Pistonklang ähnlichem Tone und Pistonfacon.

Alle Lieder, Tänze, Märsche, Signale darauf zu spielen. Von jedem Nichtmusiker sofort ohne Erlernen leicht zu blasen, daher amüsant für jedermann, im Freien wie im Zimmer. Aus bestem Messing gearbeitet und kostet nur Mk. 6.—, fein vernickelt 50 Pfg. mehr. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Diese Trompete, das Hervorragendste auf dem Gebiete, eignet sich besonders für gesellige Vereinigungen, für Schulen und Turner, für Radfahrer, da die Trompete beim Fahren mit einer Hand geblasen werden kann, sowie für Damen, bei Land- u. Wasserpartien, bei festlichen Aufführungen etc. und können Gesänge, Kommerlieder etc. mit 2, 3 und 4 Trompeten als Duett, Terzett oder Quartett geblasen werden. (S. 73)

Carl Schürmann, Musikwerke Haspe in Westfalen.

Schönheit der Frauen.
Von wunderbarer Wirkung zur Reinigung und Verschönerung der Haut ist die
Gesichts-Pomade
von Dr. Spitzer in Paris,
gegen Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Gesichtsröthe, Pockennarben, und sonstige Unreinigkeiten der Haut, wie auch für durch die Sonne, scharfe Luft gebräunte oder raue Haut.
Abend vor dem Schlafengehen werden Gesicht, Hals und Hände (die Lippen nicht) mit der vollkommen unschädlichen Gesichtspomade gelinde eingerieben. Nach kurzem Gebrauch schon ist die Wirkung eine überraschende, angenehm bemerkbare, indem die Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, merklich verschwinden und die Haut reiner, zarter, schöner und blühender wird, ja sogar ältere Personen durch deren Benutzung ein jugendlich frisches Aussehen erhalten.
Preis eines Originaltiegels M. 2.50 portofrei gegen Einsendung des Betrages, auch in Briefmarken. (S. 170)
J. Steiner, Berlin, Mittenwalderstraße 60.

Teppiche
Grösse ca. 135:200 ctm. Grösse ca. 170:235 ctm.
Axminster 6 Mk. Perser Imitation 32 Mk.
Tapestry 13 Mk. Smyrna Royal 28 Mk.
Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160x200 cm. gr., handgenäht per Stück 6 1/2 Mk.
Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.
M. Schneider & Cie.
BERLIN C., Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.
Preisliste gratis und franko.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Christbaum-Confect

hochf. incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stk. enthaltend, M. 2.50 p. Nachn. Friedr. Wiegand, Dresden A. 4/018 (89.)

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 40, 50, 60 und 80 Pfg. das Pfd. in Postcollis von 5 Pfd. an postfrei **Ferd. Rahmstorf,** Ottenen b. Hamburg. (Ho. 9455)

Musikinstrumente.

1 Geschenk (Mundharmonika etc) gratis im Werthe von M. 1 bis M. 5, der Höhe des Auftrages entsprechend, füge jeder Sendung von 5 M. an bei. Concert-Ziehharmonikas, Brachinstr. ff. Musik, 36 cm hoch, off. Klaviatur, 3fach, 11falt, Doppelb.: Metallschutz-eden etc.

10 Takt, 2chörig, 50 St. 2 Bässe, M. 5.50
10 " 3chörig, 70 " 2 " " 7.50
10 " 4chörig, 92 " 2 " " 9.50
0 " 6chörig, 123 " 2 " " 19.—

Accordzithern (vorz. Fabrikat) verlockend im Ton, nebst Schule, Verpackung und allem Zubehör.

3 Man, 20 Saiten, 46 cm gr. M. 4.—
6 " 25 " 52 " " 7.50
9 " 32 " 52 " " 14.—

Porto für jede Ziehharmonika u. Accordzither 80 Pfg. gegen Nachn. Ferner empfehle billigst in bester Waare alle übrigen Ziehharmonikas, Accords, Gitarren, und Concert- u. Zithern, Blasaccordeons, Mundharmonikas, Streich- und Blas-Instrumente. Katalog postfrei und gratis. Reelle Bedienung. Umtausch gestattet.

Franz E. Gläß.

Unterfahnenberg i. S., Nr. 40.

Alle existierenden

Musik-

Instrumente u. Saiten

empfehle billigst unter Garantie.

Hugo Kletetschka,

Rlingenthal in Saasen.

Preisliste umsonst und postfrei. (88.)

Haben Sie
Pickel,
Miteiser,
Sommersprossen,
Schönheitsfehler
so bestellen Sie m. Broschüre über
Hautmassage
gegen 30 Pf. Marken franco, verschloß. 50 Pf.
I. Hoppers, Berlin,
Reichenbergerstraße 55.

• Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdannen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polsterfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M., ferner: **Echt chinesische Ganzdannen** (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Nr. 141

Donstag

den 29. Nov:mt

Erscheint Dien- und kostet in Br bei den Filial- 1 M. 25. Pf. u. Pf. vierteljähr- den mit 10 Pf. Raum berechnen. den bei uns e aufgenommen u nur 15 Pf. die

Den

Für de nehmen die Exped. d. A

U

Z

betz. den Nach Central-Genoss der in Preusse

Zu dem i Kataster der in eingetragenen Central-Genoss "trag" umfassen bis 30. Juni sämmtlicher an Preußen vorhe schaften alphab gleichzeitiger A Höhe der Geis Genossenzahl u des Revisionsv Um die w ersten amtlichen statistik nach Ursprünglich a

Di Erzählung

„Und dar zur Kunst?“ — „Nein!“

Beide sch nicht durch wi scheinen, wäh Wünsche kämpf ber ihr von Wohlwollen g schätzen.

Wie lange gegnet. Was Samiero. M. vergessen muß sah sie sich ein gefühl sie durch Platz einräumte vornehm. Mit nicht nur gei hütig, das h schmale Hand die Neugier re ren Leben zu